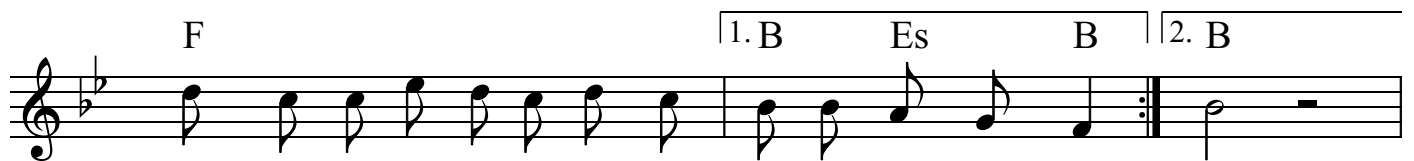


Schaffe, schaffe Häusle baue(n)

M: Ralf Bendix
Transkr. Dietmar George
T: Marion Brödel



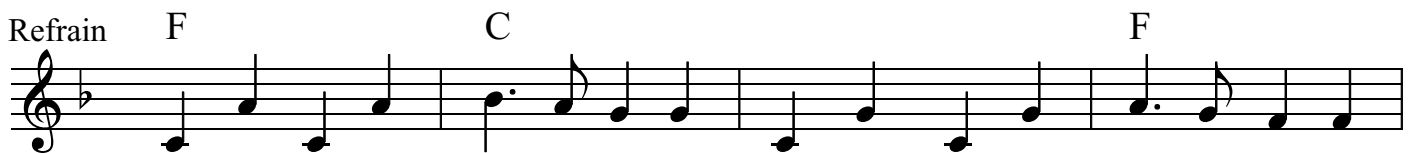
1. Mer-se - burg vor hun-dert Jah-ren wur-de plöt-zlich ü - ber-rannt. Nach dem
Ar-beit fin-det man in Leu-na, o - der auch im Gei-sel - tal, doch die



Krieg, da ka-men vie-le aus dem gan-zen deut-schen Land. Qual.
Wohn-raum-su-che, sie ist jetzt 'ne



Woh-nun-gen gibt's nicht mehr? Ein Stadt-bau-rat muss her!



Schaf-fe, schaf-fe Häus-le bau-en, Auf-stehn schon im Mor-gen-grau-en!



Wer bloß a - ber hat sich die-se Sied - lung aus - ge - dacht? 's war der



Zol - lin - ger, der Zol - lin - ger, der Mann von un - ser'm Dach.

2. Friedrich ist ein Architekt,
war vom Menschen inspiriert.
Er verdiente sich Respekt,
weil ein Dach er konstruiert,
außerdem noch ein Patent,
wie man günstig bauen kann;
Siedlungshäuser eben
für den kleinen Mann.

Schüttbeton, Schüttbeton —
der Knüller der Saison!

(Refrain)

Schaffe, schaffe Häusle bauen...

3. Zuerst plant er ein Zuhause,
Doppelhaus mit Stall und Hof,
und er nennt die Siedlung „Klause“,
doch den Namen find‘t man doof.
Viele hausten in Baracken,
die ganz schwarz gestrichen war‘n,
sieht so aus wie‘n „Negerdörfchen“ —
ist doch klar!

Baugerüst läuft hin und her,
wer bauen will, hat‘s schwer!

(Refrain)

Schaffe, schaffe und so weiter
auf der langen Lebensleiter,
uns‘re Siedlung lässt sich seh‘n,
wir haben was geschafft.
Dank dem Zollinger, dem Zollinger
und uns‘rer eignen Kraft!